


## **Archiv: Irrweg Vorruhestand**

### **Wer länger arbeitet, bleibt länger gesund**

*Von Peter Onneken*

Sendeanstalt und Sendedatum:  hr, Dienstag, 5. August 2008 im Ersten

(...) Immer mehr Experten sind sich sicher: Wer länger arbeitet, bleibt auch länger gesund. Altersforscher, Volkswirtschaftler, Arbeitgeber. 17 Jahre ist es her, da war Ursula Lehr Bundesfamilienministerin, inzwischen ist sie 78 Jahre alt, aber der Terminkalender prall (...) Sie hat noch immer eine 50 Stunde Woche. Ursula Lehr ist Professorin für Altersforschung, Gerontologie. Sie ist überzeugt, auch in ihrem Alter ist das Arbeiten gesund.

Eine Berufstätigkeit, die weder überfordert, noch unterfordert, sei die beste Prävention, weiß die Ministerin a.D.: „Denn durch den Beruf werden wir gezwungen, körperlich aktiv zu sein, wir werden gezwungen unsere grauen Zellen zu bewegen und wir haben soziale Kontakte. Und körperliche und soziale Aktivität sind die besten Voraussetzungen für ein möglichst gesundes Älterwerden.“

### **Gesundheitskiller Vorruhestand**

In Heidelberg doziert Ursula Lehrs Nachfolger. Andreas Kruse leitet das Institut für Gerontologie. Er erforscht die Auswirkungen von Arbeit auf das Alter. „Nur länger arbeiten könne nicht die Botschaft sein, findet er. Sondern länger arbeiten unter arbeitsförderlichen und altersförderlichen Bedingungen. „Das heißt die Kreativität des Menschen, Leistungsfähigkeit, Gesundheit und Anpassungsfähigkeit erhalten.“ (...)

### **Vorruhestand ist doppelt teuer**

Der Unsinn vom erzwungenen Ruhestand beschäftigt auch die Ökonomen. In einer europaweiten Studie hat Altersökonom Prof. Axel Börsch Supan von der Universität Mannheim festgestellt: die frühe Verrentung verursacht hohe Gesundheitskosten: „Der typische Ablauf ist, dass Menschen nach zwei drei Jahren unzufriedener sind. Dann kann man in den Daten messen, dass Depressionen häufiger erscheinen und dann noch einmal ein zwei Jahre später: Herzinfarkte bei solchen Menschen.“

Gesundheitsrisiken, die richtig ins Geld gehen. Zwei Drittel der Beschäftigten arbeiten schon heute nicht bis 65 Jahre. Einer der größten Arbeitgeber in Deutschland steuert dagegen. Metro verzichtet seit 2004 auf jede Form der Frühverrentung. Stattdessen gibt es Arbeitsplatzanalyse und Gesundheitskurse. Vorstand Jürgen Pfister sieht die Unternehmen in der Pflicht: „Was wir brauchen ist ein fundamentaler Mentalitätswandel, eine Umstellung unseres Denkens, das sich nicht mehr festmacht an der Leistungsfähigkeit, an der Leistungskraft, am Leistungswillen von Menschen. Und das hat wirklich mit dem Alter, dem chronologischen Alter ganz ganz wenig zu tun..“ (...)

*Der vollständige Artikel erschien auf hr-online am 5. August 2008.*